

**Protokoll der ordentlichen  
Kirchgemeindeversammlung  
vom 10. Juni 2026, 20.00 Uhr  
in der Stadtkirche Aarau**

---

Vorsitz: Lukas Gysi, Präsident

Stimmenzähler: Hans Rudolf Scheurer  
Markus Mäder

Stimmberechtigte anwesend: 59

Nicht stimmberechtigte  
Anwesende/Besucher: 6

Absolutes Mehr: 30

**Traktanden:**

1. Begrüssung, Präsenz, Stimmenzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 19. November 2025
3. Halbjahresbericht des Präsidenten
4. Gesamterneuerungswahlen: Information zu den Gewählten
5. Kreditabrechnung Teilprojekt Anschluss Fernwärme
6. Rechnungsabschluss 2025
7. Verpflichtungskredit «Begegnungsraum Haus zur Zinne»
8. Das Team berichtet
9. Verschiedenes und Umfrage

## 1. Begrüssung, Präsenz, Stimmzähler

Nach dem von Ilja Völlmy an der Orgel gespielten Scherzo op. 2 von Maurice Duruflé (1902-1986) begrüsst Kirchenpflegepräsident Lukas Gysi die Anwesenden herzlich zur Kirchgemeindeversammlung.

„Liebe Gemeinde.“ Es sei angenehm, ein Publikum in der Kirche zu begrüssen. „Liebe Gemeinde“ reiche und passe immer, fährt der Präsident fort. Und weiter: Man muss nicht nach diplomatischem Protokoll die Hierarchie von aktuellen und ehemaligen Amtsträgern aussortieren. „Werte Pfarrpersonen, geschätzter Vizepräsident, werte Geschäftsprüfungskommissionäre, lieber Einwohnerrat, werter Stadtpräsident, sehr geehrter Herr Bahnhofvorstand, geschätzter Herr Divisionär, etc.“ Diese Reihenfolge nehme häufig die halbe Redezeit ein und ende in fürchterlichem Durcheinander und in einem Fettnäpfchen.

„Liebe Gemeinde.“ Hier gehören alle zur Gemeinde, sagt Lukas Gysi. Wir würden uns als Kollektiv, nicht über die Titel und Funktionen einzelner definieren, sondern als Gemeinde von Menschen. In der Kirchenbank werden persönliche Eitelkeiten neutralisiert. Natürlich sind nicht alle gleich. Aber alle gehören dazu, genau so, wie sie sind.

„Liebe Gemeinde“ ist die Begrüssung und der Titel der heutigen Versammlung.

Nach diesen einleitenden Gedanken folgt der formelle Teil der Versammlung.

Die Einladungen und die Traktandenliste für die heutige Versammlung sind ordnungsgemäss publiziert worden. Die Aktenauflage hat vom 27. Mai bis 10. Juni 2026 gedauert und wurde somit korrekt durchgeführt.

### Anwesenheit

Lukas Gysi hat für die heutige Versammlung verschiedene Entschuldigungen erhalten, möchte aber nicht einzelne Personen aufführen. Einzig Kirchenpfleger Ruedi Wipf erwähnt er, welcher heute nicht teilnehmen kann.

Von 3588 Stimmberechtigten (gemäss Stimmregister) sind heute 59 Stimmberechtigte und weiter 6 Gäste anwesend.

Als Stimmzähler sind unsere gewählten Amtsinhaber Hans Rudolf Scheurer und Markus Mäder im Einsatz.

Lukas Gysi verweist der guten Ordnung halber auf zwei Bestimmungen aus der Kirchenordnung:

- Wahlen und Beschlüsse werden in offener Abstimmung gefasst, es sei denn, dass ein Viertel der (anwesenden) Stimmberechtigten eine geheime Wahl oder Abstimmung verlangt (§ 43 Kirchenordnung).
- Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung (insbesondere über den Steuerfuss und Ausgaben) unterliegen dem Referendum (§ 152 Kirchenordnung).

Mit diesen Bemerkungen schliesst Lukas Gysi das erste Traktandum, um nach der Traktandenliste vorzugehen.

## 2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 19. November 2025

Die Kirchenpflege beantragt, das Protokoll, welches von Geschäftsleiterin Maya Künzle verfasst wurde und ebenfalls Bestandteil der Aktenauflage war, zu genehmigen. Aus der Versammlung werden keine Fragen, Ergänzungs- oder Änderungsanträge gestellt.

|                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 19. November 2025 wird einstimmig genehmigt. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|

### 3. Halbjahresbericht des Präsidenten

---

Lukas Gysi legt den Schwerpunkt seiner Berichterstattung auf die erfolgreichen Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit, welche ein wichtiger und erfolgreicher Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist.

#### 1. Anlässe, Gemeindeleben

Im letzten April führte Pfarrer Daniel Hess, wie jedes Jahr, den Ferienplausch für Kinder im Kindergartenalter bis zur 6. Klasse durch. Dieses Jahr hatten die Kinder unter der musikalischen Leitung von Dieter Wagner das Musical Jona einstudiert und sehr erfolgreich zur Aufführung gebracht.

Die Nach-Konf-Jahrgänge haben zum ersten Mal ein freiwilliges Lager in Ilanz durchgeführt. Die Zielgruppe der «Nach-Könfis» wird sehr sorgfältig aufgebaut und gepflegt. Das Lager fand im Dominikanerinnenkloster und war trotz Wetterpech ein schönes Erlebnis.

Ebenfalls im Bereich Nachkonf baut unsere Pfarrerin Saskia Urech eine Gruppe junger Erwachsener auf, die alle zwei Wochen zu einem spirituellen oder sozialen Anlass zusammenkommt.

Das Gastspiel des Knabenchor Reutlingen ist nicht direkt Teil unserer Jugendarbeit, sondern stammt aus dem Ressort der Musikveranstaltungen und ist trotzdem ein erwähnenswerter Anlass mit einer grossen Schar von Kindern und Jugendlichen.

#### 2. Liegenschaften

Im Bereich Liegenschaften erwähnt Lukas Gysi den Auszug des HEKS aus den Büros an der Augustin Keller-Strasse 1. Die aktive Suche nach einem angemessenen Nachmieter läuft.

Die Pläne zum Haus zur Zinne werden später in Traktandum 7 im Detail besprochen.

#### 3. Personelles

Im Personalbereich berichtet er von den anstehenden Pfarrwahlen, eine Angelegenheit mit sehr hoher Aussenwirkung und Publizität. Die Pfarrwahlkommission besteht aus den Gemeindemitgliedern Dominik Sauerländer (Vorsitz) und Therese Dietiker, den Pfarrpersonen Saskia Urech und Daniel Hess, Maya Künzle (Geschäftsleitung) sowie den Kirchenpflegern Stefan Denzler, Ruedi Wipf und Lukas Gysi. An der Kirchgemeindeversammlung im Herbst wird über die Fortschritte berichtet.

Zusammenfassend hält der Präsident fest, dass es ein grossartiges Halbjahr war, in dem unser Team alle Aktivitäten und Anlässe reibungslos und erfolgreich durchgeführt hat.

### 4. Gesamterneuerungswahlen: Information zu den Gewählten

---

Zu diesem Traktandum informiert Lukas Gysi, dass die Landeskirche das Wahlverfahren für die kirchlichen Ämter anpasste. Es sind neu grundsätzlich keine Wahlen mehr an der Urne oder in der Versammlung erforderlich. Die publizierten Anträge des Wahlbüros gelten als stillschweigend und ohne Wahlformalität bestätigt, sofern keine Gegenkandidaten gemeldet werden. Das ist in unserer Gemeinde für die folgenden Gremien der Fall:

#### Kirchenpflege

Urs Bertschi, Stefan Denzler, Lukas Gysi, Sandrine Knechtli, Rudolf (Ruedi) Wipf

Margrit Schärer ist nicht auf der Liste, da sie auf eine Wiederwahl verzichtet. Daraus ergibt sich eine Vakanz ab Januar 2027.

#### Kirchenpflegepräsidium

Lukas Gysi

### Synode

Sandrine Knechtli, Alexander Vaida (neu), Sabine Zehnder

### Rechnungsprüfungskommission

Silvia Basler Bisaro (neu), Rolf Dietiker, Rainer Lüscher, Annelies (Anna) Streit, Christoph Waldmeier

Bereits vorgängig öffentlich publiziert wurden die Wahlresultate der **Ordinierten im Pfarramt und in der Sozialdiakonie**. Es sind dies: Dagmar Bujack (90 %), Daniel Hess (80 %), Saskia Urech (60 %), Reto Bianchi (70 %)

Lukas Gysi gratuliert den Gewählten und dankt ihnen für ihr Engagement. Die Versammlung bestätigt dies mit einem Applaus.

Der Präsident dankt dem Wahlbüro, welches das Wahlverfahren durchgeführt hat. Es sind dies: Frank Gantner, David Lentzsch, Paul Knoblauch und Maya Künzle.

Dieses Jahr wird kein separater Wahlanlass durchgeführt. Lukas Gysi schlägt vor, den gewählten Amtsträgerinnen und -trägern beim späteren Apéro persönlich zu gratulieren.

Die Wahlresultate der Ehrenamtlichen werden der Kirchgemeinde heute vorab zur Kenntnis gebracht. Die offizielle Publikation erfolgt in der Gemeindebeilage reformiert-informiert vom Juli mit einer Beschwerdefrist von drei Tagen. Wir rechnen damit, dass diese Wahlen am 6. Juli 2026 rechtskräftig sind.

An diesem Punkt übergibt Lukas Gysi an Ilja Völlmy, der die Versammlung mit dem Zwischenspiel „Passacaglia“ von Johann Kaspar Kerll (1627 – 1693) an der Chororgel musikalisch auflockert.

### 5. Kreditabrechnung Teilprojekt Anschluss Fernwärme

Kirchenpfleger Urs Bertschi berichtet: Vor zwei Jahren wurde ein Verpflichtungskredit gesprochen, um die Liegenschaften an der Jurastrasse 13, Augustin Keller-Strasse 1 und Augustin Keller-Strasse 3 an die Fernwärme anzuschliessen. Diese Leitungen sind inzwischen gebaut. Es wurde dafür ein Verpflichtungskredit von CHF 300'000 gesprochen. Dieser wird um CHF 18'927.75 unterschritten.

Der Ersatz der Heizungen in den drei Häusern erfolgt Schritt um Schritt. Aktuell wird die Heizung an der Augustin Keller-Strasse 1 ersetzt. Dafür wurde ein separater Verpflichtungskredit genehmigt.

Es wird über die Kreditabrechnung abgestimmt.

Die Kreditabrechnung Teilprojekt Anschluss Fernwärme mit einer Kreditunterschreitung von CHF 18'927.75 wird einstimmig angenommen.

### 6. Rechnungsabschluss 2025

Die Jahresrechnung 2025 wird von Urs Bertschi, Ressortverantwortlicher Finanzen, vorgestellt und erläutert.

Bestimmt sei das Kirchenjahr mit seinen Anlässen, Aktivitäten und Angeboten interessanter als die Jahresrechnung, beginnt Urs Bertschi seine Ausführungen. Dennoch: In dieser spiegeln sich alle diese Tätigkeiten der verschiedenen Kostenstellen (= Tätigkeitsgebiete).

Die Rechnung weist einen positiven Abschluss von CHF 18'856 aus. Auf die Steuereinnahmen, welche CHF 177'000 höher als budgetiert und nur CHF 13'000 tiefer als 2024 waren, haben wir kaum Einfluss. Abgesehen von diesen Mehreinnahmen, wäre das Budget sehr ausgeglichen gewesen. Das gute Resultat ermöglichte Einlagen in den Fonds für Bau- und Infrastruktur von CHF 130'000 und den Fonds für Musikinstrumente von CHF 10'000, Rückstellungen von CHF 42'500 und eine Abschreibung von CHF 50'000 auf der Audioanlage.

Urs Bertschi erwähnt einzelne Positionen aus den Kostenstellen:

### **Behörden und Verwaltung**

Die Stadt Aarau verlangt für den Steuerbezug 4% des Steuerumsatzes. 2025 betrug dieser Betrag CHF 96'786.

### **Gottesdienst und Musik**

Bei den Musikanlässen gab es sowohl höhere Kosten als auch höhere Einnahmen aufgrund der vielen Aktivitäten und Konzerte. Dazu gehörte u.a. der sehr beliebte und erfolgreiche „Klingende Adventskalender“. CHF 18'500 konnten gespendet werden.

### **Seelsorge und Diakonie**

Es gab Rückstellung für Personalkosten von CHF 20'000.

### **Jugendarbeit und Katechetik**

Dieser Bereich läuft sehr gut dank der bereits erwähnten Arbeit von Saskia Urech und Reto Bianchi.

### **Liegenschaften und Infrastruktur**

Der Aufwand war höher als budgetiert, dies u. a. aufgrund der Zuweisung an den Fonds für Bau- und Infrastruktur von CHF 130'000.

Für einen Vergleich der Liegenschaftsrechnung ist nur eine Jahresperiode wenig aussagekräftig, resp. zu kurz. Unregelmässige Investitionen in Unterhalt und Substanz übersteigen regelmässig ein Jahresbudget.

In den nächsten Jahren stehen diverse Arbeiten an:

- Stadtkirche: Erhöhung Geländer Lettner und Empore, Einbau Arbeitspodest im Glockenstuhl, Beleuchtung
- Zwinglihaus: Dachsanierung (durchgeführt), Sicherheitsmassnahmen (Fluchtwege etc.)
- Augustin Keller-Strasse 1: Ersatz Heizung: Anschluss Fernwärme, Renovationsarbeiten
- Augustin Keller-Strasse 3: Ersatz Heizung: Anschluss Fernwärme
- Bullingerhaus: Heizung an Fernwärme anschliessen
- Zinne: Umbau (Traktandum 7)

### **Beiträge und Zuwendungen**

Urs Bertschi erwähnt, dass die Kollektenkasse ausserhalb der Rechnung geführt und von der Rechnungsprüfungskommission ebenfalls geprüft wird. 2025 konnten rund CHF 78'000 gespendet werden.

### **Vermögen- und Schulden-verwaltung/Abschreibungen**

Auf der Audioanlage konnten Abschreibungen von CHF 50'000 getätigt werden.

### **Steuern**

Urs Bertschi erklärt, dass wir von **Nettosteuern** reden, weil wir auf die Steuern und die einzelnen Positionen kaum einen Einfluss haben.

Zum **(Steuer-) Ertrag** gehören: Kirchgemeindesteuern, Quellensteuern, Nach- und Strafsteuern, Verzugszinsen auf Steuern.

Zum **(Steuer-) Aufwand** gehören: Zentralkassenbeitrag, Abschreibungen von Steuern und Debitoren, Steuerskonti, Vergütungszinsen.

Von den Anwesenden gibt es keine Fragen zur Jahresrechnung. Urs Bertschi bedankt sich bei der Rechnungsprüfungskommission für ihre Arbeit während des Jahres und übergibt das Wort an Rainer Lüscher.

Rainer Lüscher, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK), berichtet aus der Kommission. Der RPK gehören nebst Rainer Lüscher, Annelies Streit, Jeannette Hofstetter, Rolf Dietiker und Christoph Waldmeier an. Er bedankt sich beim Team für die Arbeit.

Es ist die Aufgabe der RPK, die Rechnung kritisch zu prüfen und Fragen zu stellen, sagt er. Die Prüfung erfolgt unter Berücksichtigung folgender drei Aspekte: Gesetzmässigkeit, Verhältnismässigkeit und Sparsamkeit (Wirtschaftlichkeit).

Rainer Lüscher verliest den Revisionsbericht zur Rechnung 2025 mit Informationen zur Erfolgsrechnung, Bilanz und der Kollektenkasse.

Rainer Lüscher führt die Abstimmung durch. Wer der Jahresrechnung 2025 und gleichzeitig der Entlastung von Rechnungsführung und Kirchenpflege zustimmt, solle dies mit Handerheben zeigen.

Alle Anwesenden, die bei diesem Geschäft stimmberechtigt sind, genehmigen die Jahresrechnung 2025 und entlasten Rechnungsführung und Kirchenpflege einstimmig.

## **7. Verpflichtungskredit «Begegnungsraum Haus zur Zinne»**

Lukas Gysi übergibt das Wort an Sandrine Knechtli und Urs Bertschi zur Präsentation dieses Projektes.

Sandrine Knechtli begrüsst die Anwesenden und erläutert das Traktandum:

Mit dem Projekt „Begegnungsraum Haus zur Zinne“ steht ein wichtiger nächster Schritt für die Kirchgemeinde an. Es geht um die Sanierung und den Umbau des Hauses zur Zinne sowie um den beantragten Verpflichtungskredit von CHF 600'000.

Das Haus zur Zinne ist neben der Stadtkirche ein zentraler Standort der Kirchgemeinde. Es liegt mitten in Aarau und soll künftig noch stärker als offener, sichtbarer und zugänglicher Ort wahrgenommen werden. Ziel ist es, Raum zu schaffen, in dem Menschen Gemeinschaft erleben, Orientierung finden und unabhängig von ihrer Nähe zur Kirche willkommen sind.

Als wichtiger Ausgangspunkt wird die Zukunftswerkstatt 2023 genannt. Dort wurde der Wunsch nach einer offenen, nahbaren und lebendigen Kirche mitten in Aarau sichtbar. Seither wurden verschiedene Angebote weiterentwickelt und gestärkt. Mehr Beteiligung wurde ermöglicht.

Der Begegnungsraum soll nicht einfach ein weiteres Einzelangebot sein. Vielmehr soll er bestehende Angebote bündeln, sichtbarer machen und räumlich unterstützen. Er soll Begegnungen angebotsübergreifend und generationenübergreifend ermöglichen – für Mitglieder der Kirchgemeinde, distanzierte Personen, Suchende, Passantinnen und Passanten, Freiwillige, Gäste sowie Mieterinnen und Mieter.

Es wird festgehalten, dass das Umbauprojekt nicht primär dem Einbau eines Cafés dient. Das Café heiss+heilig ist ein wertvolles Projekt innerhalb der Gesamtentwicklung, aber nicht der alleinige Treiber des Umbaus.

Das Haus zur Zinne stösst baulich und funktional an Grenzen. Darum sind verschiedene Massnahmen nicht nur wünschenswert, sondern notwendig. Dazu gehören insbesondere die

Zugänge mit Schwellen und schweren Türen zu ersetzen, die Sanierung der öffentlichen WC-Anlagen, die Kücheneinrichtung, die zu kleine Küche sowie die eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten des Zinnensaals.

Seit dem letzten Umbau im Jahr 1979 haben sich Nutzung, Anforderungen und Bewegungen im öffentlichen Raum verändert. Auch die offene Ecksituation beim Eingang stellt zunehmend ein Problem dar.

Die Kosten entstehen nicht primär durch gestalterische Wünsche, sondern vor allem durch notwendige Sanierungen, funktionale Verbesserungen und Massnahmen, welche die langfristige Nutzung des Hauses sichern. Der Umbau verbindet damit notwendige bauliche Arbeiten mit einer räumlichen Weiterentwicklung des Gemeindelebens.

An der Kirchgemeindeversammlung im Winter 2024 wurde ein Planungskredit von CHF 100'000 bewilligt. Damit konnten erste Massnahmen umgesetzt und die bauliche Weiterentwicklung sorgfältig geprüft werden.

Die Neumöblierung und sanfte Renovation des Zinnensaals sowie der Pilotbetrieb von heiss+heilig haben gezeigt, welches Potenzial im Haus zur Zinne liegt. Die Bedürfnisse wurden weiter konkretisiert und ein Architekturwettbewerb mit zwei teilnehmenden Büros durchgeführt. Den Zuschlag erhielt das Projekt von Fischer.Peterhans Architekten aus Aarau, da es die Themen Sichtbarkeit, Öffnung und Nutzbarkeit überzeugend aufgenommen hat.

Das Haus zur Zinne steht nicht unter Denkmalschutz. Aufgrund der Lage in der Altstadt wird das Projekt jedoch im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens von der Altstadtkommission geprüft werden müssen. Die Altstadtsituation wurde bei der Projektentwicklung bereits mitbedacht.

Die Sanierung und der Umbau betreffen vor allem die öffentlich genutzten Bereiche. Vorgehen sind insbesondere folgende Massnahmen:

- Anpassung des Hauseingangs und Schliessung der heutigen Ecksituation
- Versetzung und Sanierung der öffentlichen WC-Anlagen
- Sanierung der WC-Anlagen auf allen Stockwerken
- Versetzung und funktionale Verbesserung der Küche
- Ergänzung eines Thekenbereichs mit Übersicht auf den Raum
- Öffnung zum Stadtraum Richtung Kirchgasse und Rathausgasse
- Erneuerung des Zugangs vom Kirchplatz und von der Stadtkirche
- Bessere und flexiblere Nutzung des Zinnensaals

Die oberen Stockwerke haben andere Nutzungen und sind nicht Teil dieses Umbauprojekts. Auch eine umfassende Sanierung der Aussenfassade ist im aktuellen Kostenrahmen nicht vorgesehen.

Durch die Öffnung auf beide Seiten sollen das Haus zur Zinne, die Stadtkirche und der Aussenraum stärker als zusammengehöriger Ort erkennbar werden. Ziel ist eine bessere Sichtbarkeit der Kirche im Stadtraum sowie eine flexiblere und einladendere Nutzung des bestehenden Raums.

Die Kirchenpflege ist der Meinung, dass die Investition auch angesichts sinkender Mitgliederzahlen richtig und notwendig ist. Gerade weil Kirche nicht mehr selbstverständlich ist, braucht es Orte, an denen Menschen Kirche konkret, nahbar und im Alltag erleben können.

Das Haus zur Zinne soll ein solcher Ort sein: Offen, gemeinschaftlich, niederschwellig und solidarisch. Die Investition schafft bessere Bedingungen für Angebote, Begegnungen und

Beteiligung. Räume allein machen noch keine lebendige Kirche, sie können diese jedoch ermöglichen und tragen.

Urs Bertschi informiert über die geplante Finanzierung des Projektes. Die Gesamtkosten für den Umbau betragen gemäss Kostenvoranschlag CHF 585'000. Die Kirchenpflege beantragt dafür einen Verpflichtungskredit von CHF 600'000.

Bei der Finanzierung gehe es einerseits um die Geldmittel, andererseits um die Darstellung der Rechnung in der Buchhaltung, fährt er fort.

In der Buchhaltung ist das Haus zur Zinne in der Bilanz mit einem Buchwert von CHF 1 bewertet., d.h. die Liegenschaft kann bei der Bank problemlos belehnt werden. Die Hälfte des Verpflichtungskredits, also CHF 300'000, sollen dem Fonds für Bau und Infrastruktur entnommen und der Buchwert auf CHF 300'00 erhöht werden.

Finanzierung/Liquidität: Die eine Hälfte von CHF 300'000 kann gemäss aktuellem Stand aus eigenen Mitteln finanziert werden. Für die zweite Hälfte würde ein Bankkredit beansprucht werden. Aktuell bestehen keine Schulden.

Ein Kreditantrag muss auch durch die Landeskirche genehmigt werden. Diese Genehmigung liegt vor und wird von Urs Bertschi vorgelesen. Sie enthält die Empfehlung, dass die Sanierungsarbeiten auf Einsparmöglichkeiten hin zu überprüfen seien und dass Wünschenswertes von effektiv Notwendigem getrennt werden soll.

Nach diesen Ausführungen gibt es die Möglichkeit für Wortmeldungen.

Christine Nöthiger-Strahm bedankt sich für die interessanten Ausführungen. Ziele und Absichten leuchten ihr ein und diese findet sie gut. Gleichzeitig fragt sie sich, wie mit einem solch grossen Projekt (Kosten) die genannten Ziele erreicht werden.

Urs Bertschi: Die Räume der Zinne werden vermietet; d.h. gegenüber Dritten soll eine gewisse Attraktivität beibehalten werden. Nur für den Nutzen der Kirchgemeinde würden allgemein weniger Räumlichkeiten ausreichen. Durch Vermietungen sollen gewisse Kosten gedeckt werden.

Es ist ein Wagnis – das ist so. Allerdings müssen gewisse Sanierungsarbeiten unabhängig vom Projekt getätigt werden.

Jakob Eisenhut ist der Meinung, dass sich die Leute gerne genau dort hinsetzen, wo verbaut werden soll. Er findet den aktuell quadratischen Raum gut und fragt sich, was gewonnen wird, wenn man an die verschiedenen Aktivitäten und Aufgaben denkt. Dass der Raum aufgeteilt werden soll, sieht er kritisch, ebenso, dass der Eingangsbereich z. G. des Gastro-Bereichs geopfert wird.

Sandrine Knechtli geht auf die genannten Stichworte ein:

Was ist unser Mehrwert? An der Informations-Veranstaltung wurde gefragt, was das Alleinstellungsmerkmal sei. Die Antwort war: Die Kirche ist nicht mehr ein selbstverständlicher Ort; der Trend der sinkenden Mitgliederzahlen können wir nicht ändern. (Unsere) Kirche soll nahbar, solidarisch und niederschwellig erlebt werden.

Fläche/Raumaufteilung: Der Raum soll unterteilt werden können, damit sich mehrere kleine Gruppen treffen können.

Toiletten: Diese sind äusserst sanierungsbedürftig und im Erdgeschoss nicht rollstuhlgängig. Nach dem Umbau wären alle WC's barrierefrei (ebenso alle Eingänge).

Alex Vaida war an der Info-Veranstaltung. Er arbeitet mit Menschen mit einer Behinderung, älteren Personen und solchen mit Rollatoren. Er denkt auch Familien mit Kinderwagen und hält fest, dass der Raum im aktuellen Zustand für diese Personen nicht zugänglich ist. Die Öffnung auf beiden Seiten und die Verbindung zu Stadt und Kirche macht den Raum für ihn optisch zugänglicher. Die Theke in der Mitte des Raums sieht er als Vorteil, weil mit den Gästen kommuniziert werden kann.

Werner Koenig kommt auf den Betrag von CHF 600'000 zu sprechen und fragt, ob es einen Finanzplan gibt.

Urs Bertschi antwortet und sagt, dass die Vorgabe der Landeskirche ist, einen Finanzplan von fünf bis sechs Jahren zu erstellen. Dieser wird aktuell erstellt und steht bis zum Budget im Herbst. Unsere Zahlen (Jahresrechnungen) sind bei der Landeskirche hinterlegt. Auf dieser Basis wurde der Kreditantrag geprüft.

Susanne Ernst ist Näherin beim Flick-Kafi. Sie berichtet, dass seit der Zwischensanierung keine Möbel mehr umgestellt werden müssen und die angepasste Raumgestaltung schon jetzt eine Bereicherung ist. Es gibt Personen, die Kaffee trinken oder auch spielen, man wird besser gesehen und sieht nach draussen. Sie würde es schätzen, wenn der Eingang offener wäre. Sie bittet, dem Vorhaben zuzustimmen und bedankt sich für die Offenheit der Kirchgemeinde. Dieses Projekt wäre ein Schritt, die Kirche zu öffnen.

Rainer Lüscher fragt, was in den oberen Etagen gemacht wird.

Antwort Sandrine Knechtli: Alle öffentlichen WC-Anlagen werden saniert, nicht aber die Büros der Kirchgemeinde oder die Mietwohnungen.

Werner Koenig ist der Meinung, man hätte nicht verstanden, was der Betrag von CHF 600'000 bedeutet. Ihm ist nicht wohl, wenn er daran denkt, wie sich die Kirchgemeinde bis in zehn, zwanzig Jahren entwickelt und dass die Landeskirche einen Finanzplan über nur sechs Jahre verlangt.

Urs Bertschi sagt, dass auch er gerne wissen würde, wie es finanziell in zehn Jahren ausschaut. Wenn wir nicht sanieren, geht Substanz verloren. Investitionen werden nicht günstiger, wenn sie an die nächste Generation delegiert werden.

Lukas Gysi sagt dazu, dass man sich nicht zu stark mit den finanziellen Fragen auseinanderzusetzen soll. Als Kirche wollen wir relevant und sichtbar bleiben in der Stadt und eine Rolle spielen. Darum soll investiert werden.

Saskia Urech fügt bei, dass neue Räume, die zu Gemeinschaft einladen und ästhetisch schön sind, neue Möglichkeiten für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Menschen schaffen. Aus Sicht der Jugendarbeit könnte der neue Raum gut genutzt und gestaltet werden und eine Unterteilung des Raumes sei Gold wert. Bereits nach der ersten, sanften Sanierung ist die Atmosphäre schöner.

Lisbeth Flück-Zschokke findet es ein super Projekt. Als Kirche sollen wir uns zeigen, sagt sie, was mit dieser Öffnung gemacht wird. Ein Umbau sollte rechtzeitig gemacht werden, denn 2030 ist Aarau Kulturhauptstadt.

Jakob Eisenhut ist der Meinung, dass das Notwendige gemacht, der Raum aber nicht unterteilt werden soll.

Sandrine Knechtli ergänzt, dass für die Tische draussen eine Bewilligung eingeholt werden musste. Der Kirchplatz gehört der Stadt (nicht uns), weshalb wir diesen nicht verplanen können.

Christian Brenner findet das Projekt gut und kommentiert die bereits gemachten Aussagen. Durch das Schliessen der Ecke wird die Fläche insgesamt etwas grösser.

Die Öffnung ermöglicht einen schönen Blick Richtung Kirchgasse; heute muss der Eingang gesucht werden.

Die Kosten von CHF 600'000 sind für ihn nicht zu hoch; die Toilettensanierung muss sowieso gemacht werden. Der Rest wird in den Saal und die Verbesserung der Küchensituation investiert. In Anlagen soll investiert werden.

Zum Finanzplan hält er fest, dass keine politische Gemeinde länger als fünf Jahre plant, weil die Steuern volatil sind und darum eine längere Planung schwierig ist.

Katharina Eisenhut hat Bedenken, ob dieses Projekt ins Stadtbild passt und bewilligt wird. Sie fragt sich zudem, ob es sinnvoll sei, von draussen direkt in den Raum zu treten. Im Sommer sei das kein Problem, jedoch im Winter.

Katharina Semmler fragt sich, wo sie im Winter einen Platz findet, der nicht kalt ist.

Werner Stähli ist überzeugt, dass es im neuen Raum bessere (neue) Möglichkeiten gibt für alle Altersgruppen. Das Wichtigste sei, dass es Menschen in der Kirchgemeinde gibt, welche die Räume mit Leben füllen.

Lukas Gysi freut sich über die angeregte Diskussion und schreitet zur Abstimmung.

Der Verpflichtungskredit von CHF 600'000 für den Begegnungsraum Haus zur Zinne wird angenommen mit 48 Ja-Stimmen und 5 Nein-Stimmen.

## **8. Das Team berichtet**

Pfarrerin Dagmar Bujack berichtet von der Ausstellung über Cicely Saunders, der Begründerin der Palliative Care und Pionierin der Palliativmedizin. Rund 300 bis 350 Personen besuchten die Ausstellung in der Stadtkirche oder einen Anlass des Rahmenprogramms. Weiter informiert Dagmar Bujack in Kürze über die Palliative Care-Arbeit der Landeskirchen und die 13 Regionalgruppen im Aargau.

## **9. Verschiedenes und Umfrage**

Lukas Gysi beglückwünscht zwei Mitarbeitende:

Sonja Widmer stellt als Sozialdiakonin die Stellvertretung von zwei personellen Lücken sicher. Einerseits für Samuel Wagner, der krankheitshalber ausfällt, und andererseits für Cilia Zeltner, die im Mutterschaftsurlaub ist. Sonja Widmer übernahm mit grossem Engagement und pragmatischer Flexibilität die sozialdiakonischen Angebote „Gemeinsam statt Einsam“, „Kultur am Nachmittag“ und den Besuchsdienst. Lukas Gysi bedankt sich bei Sonja Widmer, heisst sie verspätet willkommen im Team und übergibt ihr Blumen und Pralines.

Pfarrer Daniel Hess feiert in diesem Jahr sein 15. Dienstjahr. Er hat sich seit 2011 als prägende Visitenkarte unserer Kirchgemeinde etabliert, nicht nur in Radio und Fernsehen. Mit seinen feinsinnigen Predigten, seiner inszenatorischen Kreativität als Regisseur und Autor von Theateraufführungen und seinem lebenswürdigen Engagement in der Jugendarbeit verkörpert Daniel Hess als sichtbare Prominenz im Aarauer Stadtleben unsere Kirche. Und auch in internen Angelegenheiten hat sein weises, tapferes, besonnenes, gerechtes Wort ein massgebliches Gewicht. Lukas Gysi übergibt auch ihm Blumen und Pralines und freut sich auf die nächsten 15 Jahre.

Aus der Versammlung werden zwei Anliegen formuliert:

Rolf Suter bittet zu prüfen, ob die Kirchgemeindeversammlung nicht bereits um 19 Uhr beginnen könnte, damit es nicht allzu spät wird und Zeit bleibt für den anschliessenden Apéro. Lukas Gysi bedankt sich für dieses Votum.

Es wird gefragt, ob die Kirchenpflege Kenntnis eines Briefs eines Mitglieds der Église Française hat. Lukas Gysi bestätigt dies.

Lukas Gysi bedankt sich bei Ilja Völlmy fürs Orgelspiel, bei Hans Rudolf Scheurer und Markus Mäder für ihren Einsatz als Stimmenzähler, bei Aline Lang und Sandrine Knechtli für die Eingangskontrolle sowie bei Theo Amstutz und Ari Ferguson für den Sigristendienst. Weiter gilt ein herzlicher Dank Maya Künzle für die sorgfältige Vorbereitung der Kirchgemeindeversammlung und die Protokollführung sowie ein weiteres grosses Dankeschön seinen Kolleginnen und Kollegen aus der Kirchenpflege. Er dankt allen Jubilaren und Gewählten. Weiter bedankt sich der Präsident herzlich bei den Anwesenden fürs heutige Erscheinen und für die Teilnahme an unserem Gemeindeleben sowie auch bei Melanie Moor fürs Vorbereiten des Apéros, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Er wünscht allen einen schönen Abend und ein gutes Heimkommen. Die Kirchenpflege freut sich darauf, die Anwesenden bei nächster Gelegenheit wieder hier begrüßen zu dürfen.

Zum Abschluss spielt Ilja Völlmy an der Orgel „Litanies“ von Jehan Alain (1911 – 1940).

Nächste Kirchgemeindeversammlung: 18. November 2026

Ende der Kirchgemeindeversammlung: 22.15 Uhr

Aarau, 10. Juni 2026

Der Präsident:

Lukas Gysi

Für das Protokoll:

Maya Künzle

**Verteiler:**

- Ablage Akten Kirchgemeindeversammlung
- Einband Protokolle Kirchgemeindeversammlung